

sich uns in den Weg und drohten uns mit Verfahren wegen illegalen Betretens des Waldes und dass die Polizei gleich kommen werde. Die Polizei kam auch sogleich mit drei Fahrzeugen in den Waldweg hinein gefahren, wo sie uns darauf hinwiesen, dass wir uns nicht dort aufhalten dürften und unsere Personalien überprüften.

Die Jäger teilten mit, dass wir in einem Fahrzeug mit xxxxx Kennzeichen her gekommen seien. Die Polizisten fragten, ob das stimme und welches der Autos das besagte Fahrzeug sei. Daraufhin erwiderte y, dass wir mit einem Auto gekommen seien, dass dieses aber nicht im "abgesperrten Bereich" geparkt sei, sondern davor \*grr\* ;) Ein Polizist warf y eine "batzige Antwort" vor, obwohl dies nicht der Fall war (sie hat wirklich nichts anderes gesagt als diese Aussage).

Ich hatte keinen Perso dabei und so musste ich erst zeigen, was ich in den Taschen hatte und dann haben sie gefragt, ob ich meinen Perso im Auto hätte und wo mein Auto sich befinde. Lügen hielt ich für unangebracht und so sagte ich, dass mein Auto vor dem Linslerhof geparkt sei und mein Ausweis sich darin befindet. Die beiden anderen durften daraufhin in Richtung Auto gehen und ich musste ins Polizeiauto einsteigen und genoss eine gemütliche Taxifahrt im Mercedes zurück zum Linslerhof zu meinem Auto, wo ich den Beamten meinen Personalausweis vorzeigte ...

Aus: Tierlieb-Newsletter

### **Ziviler Ungehorsam gegen Demonstrationsverbot vor KLEIDER BAUER**

PM von: Offensive gegen die Pelzindustrie

(openPR) - Anti-Pelz Kampagne gegen Mode-Imperium geht ungemindert weiter

Die Bundespolizeidirektion Wien versucht, auf Anordnung des Landesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (LVT), legale Anti-Pelz Proteste von TierrechtlerInnen zu unterbinden. Dennoch fin-

den immer wieder Proteste gegen den Pelzverkauf der KLEIDER BAUER-Gruppe (zugehörige Firmen: u.a. KLEIDER BAUER, HÄMMERLE, OTTO GRAF) statt.

Erst am letzten Donnerstag, den 14.12. wurde eine Anti-Pelz Protestkundgebung vor HÄMMERLE im ersten Wiener Gemeindebezirk unter Androhung von Festnahmen aufgelöst. Nur Stunden später setzten TierrechtlerInnen vor KLEIDER BAUER auf der Mariahilfer Straße ihr Recht zur Versammlungsfreiheit und Meinungsäußerung durch und hielten eine Kundgebung trotz Untersagung ab. Die angerückte Polizei Spezialeinheit WEGA zog schließlich ohne der angedrohten Zwangsräumung ab. Am Samstag, den 16.12., spielten sich ähnliche Szenen vor KLEIDER BAUER auf der Favoritenstraße und auf der Mariahilfer Straße ab. Parallel dazu wurden immer wieder AktivistInnen am Flugblätter-Verteilen gehindert oder versucht durch schikanöse Kontrollen von BeamInnen einzuschüchtern.

Das demokratiepolitisch äußerst bedenkliche Verbot aller Versammlungen in Reichweite von Niederlassungen der KLEIDER BAUER-Gruppe argumentiert die Versammlungsbehörde durchwegs mit der möglichen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die Kundgebungen. Das übertrieben große Polizeiaufgebot bei den dennoch abgehaltenen Protesten überstieg zum Teil die Zahl der AktivistInnen selbst. „Die Grünen“ haben bereits eine Parlamentarische Anfrage zur Causa angekündigt, weitere rechtliche Schritte sind bereits eingeleitet.

„Unternehmen wie KLEIDER BAUER verschulden durch ihren Pelzverkauf die Gewalt, die tagtäglich Millionen von Tieren auf 'Pelztier'farmen angetan wird“, so Michel Weber, Sprecher der Offensive gegen die Pelzindustrie. „Die Geschäftsführung von KLEIDER BAUER war von Anfang an zu keinem Dialog bereit..Gerade während der Vorweihnachtszeit ist es besonders wichtig, den Druck auf KLEIDER BAUER zu erhöhen und potentiell-



le KundInnen über deren grausames Geschäft mit Tierfellen aufzuklären.“ Für Tiere macht es keinen Unterschied, ob sie für einen ganzen Mantel oder einen Kragen getötet werden. Jedes Stück Pelz bedeutet für Gefangenschaft und schließlich den Tod der betroffenen Individuen.

Seit Ende Oktober 2006 führt die Offensive gegen die Pelzindustrie eine Anti-Pelz Kampagne gegen das KLEIDER BAUER-Gruppe, dem nicht nur KLEIDER BAUER, sondern auch HÄMMERLE, OTTO GRAF, u.a. angehören. Ziel der Kampagne ist es, den Modekonzern zur Gänze zu einem konsequenten Ausstieg aus dem Pelzhandel zu bewegen. Bisher wird dort Echtpelz in Form von Krägen, Innenfutter und Verbrämungen angeboten.

Die Offensive gegen die Pelzindustrie ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Tierrechtsgruppen und Einzelpersonen, die es sich zum Ziel gesetzt haben die Pelzindustrie in allen Erscheinungsformen abzuschaffen. Schwerpunktmäßig führt die Offensive Kampagnen gegen große Kaufhaus- und Bekleidungskonzerne durch. Die Unternehmen C&A, Zara und Peek & Cloppenburg beendeten nach massiven und teilweise langjährigen Protesten den Verkauf von jeglichen Pelzartikeln. Michel Weber dazu: „Unsere Proteste werden solange weitergehen, solange der Pelzverkauf bei KLEIDER BAUER, OTTO GRAF etc. nicht beendet ist. Selbst Demoverbote werden die Kampagne nicht hindern, die Geschäftsführung unter Druck zu setzen und die Öffentlichkeit über deren tierverachtende Geschäftspolitik zu informieren.“

Für nähere Information oder hochaufgelöstes Bildmaterial wenden Sie sich bitte an unseren Pressekontakt Michel Weber: Per E-Mail an [info@Offensive-gegen-die-Pelzindustrie.org](mailto:info@Offensive-gegen-die-Pelzindustrie.org) oder per Telefon unter 0699/813 275 86. [www.Offensive-gegen-die-Pelzindustrie.org](http://www.Offensive-gegen-die-Pelzindustrie.org) Pressekontakt Michel Weber: Per E-Mail an

**12** TI Nr. 1/Januar 2007

[info@Offensive-gegen-die-Pelzindustrie.org](mailto:info@Offensive-gegen-die-Pelzindustrie.org) oder per Telefon unter 0699/813 275 86.

Die Offensive gegen die Pelzindustrie ist eine Kampagnengruppe, die für die Abschaffung des Pelzhandels eintritt. Als Kampagne ist sie auf Pelz bezogen, verfolgt ein bestimmtes Fernziel (Beendigung der Pelzindustrie) und mehrere Nahziele (Pelzverkaufsstopp in einzelnen Waren- und Modehäusern, Schließung von Pelzläden und sog. Pelztierfarmen, gesetzliches Verbot der Pelztierhaltung\*). Für die Realisierung dieser Ziele entwickelt sie eine bestimmte Strategie (einen Aktionsplan) und verfügt über eine Netzwerkstruktur. Die Offensive gegen die Pelzindustrie - und mit ihr ihre einzelnen Kampagnen gegen den Pelzhandel - versteht sich ausdrücklich als Teil der Tierrechtsbewegung und Tierbefreiungsbewegung. Sie kämpft für die Rechte und die Befreiung der Tiere und stellt sich damit grundsätzlich gegen die systematische und institutionalisierte Gewalt gegen Tiere in all ihren Formen, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen hier auf die Pelzindustrie konzentriert. Sie fordert keine Reform der Tierausbeutung und somit zum Beispiel keine Reform der Pelztierhaltung, sondern ihre Abschaffung. Eine friedliche Koexistenz zwischen der menschlichen Gesellschaft und tierlichen Individuen sieht sie in der veganen Lebensweise. In ihrem Selbstverständnis bedeutet diese eine generelle Ablehnung jeglicher Diskriminierung und Ausbeutung von Individuen. Tierbefreiung wird dabei von der Offensive gegen die Pelzindustrie als Bedingung und Ergebnis einer allgemeinen emanzipativen Praxis und vernünftigen Gesellschaft gesehen. Repressive, antiemanzipatorische Ideen und Praxen sind dem Selbstverständnis der Offensive gegen die Pelzindustrie entgegengestellt und finden keine Toleranz oder gar Unterstützung.

<http://openpr.de/news/112970/Ziviler-Ungehorsam-gegen-Demonstrationsverbot-vor-KLEIDER-BAUER.html>



## "Erst das Essen, dann die Moral"

**Frankfurter Rundschau:** *Herr Dr. Simons, Tierversuche boomen - obwohl seit vielen Jahren alternative Methoden entwickelt werden, um mit weniger Tierversuchen auszukommen. Woran liegt das?*

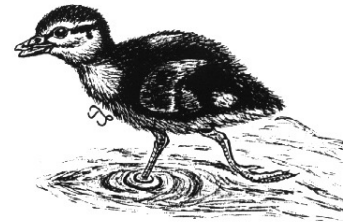
**Kurt Simons:** Diese alternativen Methoden sind leider noch nicht durchgängig bekannt. Ein Teil ist auch Bequemlichkeit, man müsste sich ja die Informationen dazu besorgen.

*Spielt auch die Haltung "das haben wir schon immer so gemacht" eine Rolle?*

Ganz sicher. Der junge Student wächst ja quasi mit dem Tierversuch auf, einige sogar schon in der Schule im Biologieunterricht. Der Tierversuch ist einfach zu handhaben, die alternativen Methoden muss man sich erst erarbeiten. Im Grunde sind viele einfach zu faul. Die schreiben einen Antrag auf Forschungsförderung für Versuche mit 100 Ratten. Und dafür gibt's dann Geld. Wir haben einfach zu wenig Anreize, auch mal in die andere Richtung zu schauen. Da wäre beispielsweise auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefordert, die bei der Vergabe von Forschungsgeld mehr auf den Tierschutzaspekt schauen müsste.

*Senkt es die Hemmschwelle gegenüber dem Tier, wenn schon in der Schule Frösche seziiert werden?*

Die Lehrer glauben wahrscheinlich, es wäre für einen Schüler spannend, wenn die Nerven frei präpariert werden und sich dann bei leichten Stromstößen die Muskeln bewegen. Bei genauerem Hinsehen desensibilisiert es die Jugendlichen und mindert den Respekt vor Lebewesen. Es sind interessanterweise die Biologen, die vor allen anderen an den Tierversuchen als Bestandteil der akademischen Ausbildung festhalten. Die Tier- und Humanmediziner sind da bereits weiter. An rund der Hälfte der Universitäten wird in der Humanmedizin schon ein Studium ohne Tier-



verbrauch angeboten. Dem sollten die anderen folgen.

*Die EU lässt gerade Chemikalien auf ihre hormonelle Wirkung untersuchen. Auch dafür sind wieder viele Tierversuche nötig. Was wünschen Sie sich von deutschen Politikern?*

Es muss Druck gemacht werden, damit endlich mehr alternative Testmethoden etabliert und benutzt werden. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im kommenden Jahr bietet da eine gute Gelegenheit. Die bereits entwickelten Alternativverfahren müssen auch international etabliert werden. Vorbildlich ist das Land Baden-Württemberg, das die Einrichtung der Stiftungsprofessur für "In-vitro-Methoden zum Tierversuchersatz" - also Forschung im Reagenzglas - an der Universität Konstanz unterstützt.

*Die Genforschung wird immer als Zukunftswissenschaft bezeichnet. Aber ausgerechnet in diesem Bereich werden besonders viele Tiere verbraucht. Wie erklären Sie sich das?*

Zum einen werden mit den Tieren die gentechnischen Verfahren entwickelt, dann wird das mit den althergebrachten Verfahren verglichen, und schließlich wird die Verträglichkeit getestet. Früher mal hieß es, durch die Gentechnik würden viele Tierversuche überflüssig. Das Gegenteil ist eingetreten.

*Rund 2,4 Millionen Versuchstiere von der Maus bis zum Affen sind im vergangenen Jahr allein in Deutschland verbraucht worden. Gibt es Bereiche, die für Sie besonders problematisch sind?*

Unser Ziel ist es natürlich, möglichst alle Tierversuche durch tierfreie Methoden abzulösen. Besonders problematisch aber sind Versuche mit Tieren, die eine große Nähe zum Menschen aufweisen. Hier sind das Leid und die



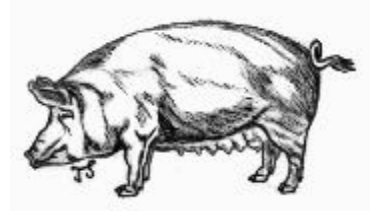
Qual so offensichtlich, dass sogar viele Befürworter von Tierversuchen die Versuche ablehnen. Deshalb sollte die Forschung mit Affen umgehend beendet werden. In den Niederlanden ist gerade eine Auffangstation für solche Tiere gegründet worden. Vor allem Menschenaffen, aber auch viele andere Affenarten haben im Sozialverhalten und Empfinden eine große Nähe zum Menschen.

*Tierversuche sind das eine Problem, die Massentierhaltung ist ein anderes. Rheinland-Pfalz will jetzt mit einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht die Käfighaltung von Legehennen stoppen.*

Das Kabinett in Mainz hat auf Initiative von Ministerin Margit Conrad und Ministerpräsident Kurt Beck am Dienstag beschlossen, eine Normenkontrollklage gegen die Haltingsverordnung von Bundesminister Horst Seehofer einzuleiten. Der Landesregierung in Mainz liegen Stellungnahmen vor, die die verabschiedete Verordnung als verfassungswidrig einschätzen und der Klage hohe Erfolgsaussichten einräumen. Deswegen war unser Verband mit entsprechenden Bitten an die Landesregierung in Rheinland-Pfalz herangetreten, nachdem insbesondere von Ministerpräsident Beck Unterstützung in Aussicht gestellt worden war.

*Artgerecht gehaltene Tiere sind ja auch für den Konsumenten von Vorteil. Er erhält schmackhafteres gesünderes Fleisch, bessere Milch oder Eier. Woher kommt dieser Widerstand?*

Billig, billig ist das Motto. Von Bertolt Brecht stammt der passende Satz: Erst kommt das Fressen, dann die Moral. Das sind regelrechte Agrarfabriken, in denen Fleisch produziert wird. Wer billig essen will, der muss vor den ekelhaften Produktionsbedingungen die Augen verschließen. Sonst würde ihm nicht nur vom überlagerten Gammelfleisch schlecht.



Das ist eine wüste Entwicklung, wir bewegen uns leider insgesamt zum Schlechten. Ein Verzicht auf derartige Produkte wäre nicht nur im Interesse der Tiere, sondern auch mit Blick auf unsere Gesundheit von Vorteil.

Interview

Kurt Simons, Vorsitzender des Bundesverbands „Menschen für Tierrechte“, plädiert für Alternativen zum Tierversuch – etwa für Forschungsmethoden im Reagenzglas.

Immer mehr Versuchstiere werden in Deutschland für wissenschaftliche Zwecke verwendet. Voriges Jahr waren es 2,4 Millionen – 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Fast zwei Millionen Mäuse und Ratten endeten im Labor, etwa 102 000 Fische, 105 000 Kaninchen, 4900 Hunde, 1000 Katzen und 2100 Affen. Fr/dpa

Interview Frankfurter Rundschau:  
Karl-Heinz Karisch



Ein seltener Anblick: Kälbchen und ihre Mütter vereint auf der Weide  
(Foto: Trudi Straeten)



**Leserbrief: Hörner schmettern für die Jagd – „Hubertus warum verfolgst du mich“/ Saarbrücker Zeitung vom 6. 11. 06**

**From: Robo**

**To: leserbriefe@sz-sb.de**

**Servus Herr Lehmann,**

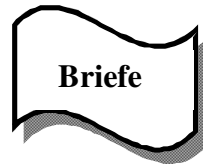
mich beschleicht schon seit ewiger Zeit ein ungutes Gefühl, wenn ich als langjähriger Abonnent die Saarbrücker Zeitung aufschlage und mich frage: „Kommt wieder mal so ein jagdverherrlichender Artikel oder heut mal nicht.“

Leider werd ich in dieser Richtung selten enttäuscht – so auch diesmal – es ist wirklich nicht mehr nachvollziehbar, wie ohne erkennbare Reflexion in „Perma“ die Jagd Ihrerseits / in der Presse überwiegend verherrlicht – als gesellschaftsrelevantes „Muss“, ohne wenn und aber – stehen gelassen wird.

Keine ökologische noch ethische Hinterfragung über die unzählbaren jährlichen staatlich geförderten Tierqualen in Feld, Wald und Flur und dann die „journalistischen Glanzleistung“ wie immer in dieser Jahreszeit - zu den unsäglichen Hubertusmessen mit den nicht mehr zeitgemässen kirchlichen Jagdbütteln in den Kanzeln – die anscheinend unvermeidliche Hofberichterstattung incl. Foto.

Warum ausgerechnet die Kirche der millionenfachen Tötung von Mitlebewesen durch flächendeckende Hubertusmessen und vor allen Dingen ihr in inflationärer Weise zustimmt - sie unterstützt – ist weder ethisch noch rational nachzuvollziehen.

„Hubertus, warum verfolgst Du mich?“ – diese Frage stellt in der Legende Christus in Gestalt eines Hirsches – dem Jäger Hubertus im 7. Jahrhundert. Hubertus verzichtete ab



dem – zu jagen. Abermillionen von Wildtieren stellen diese Frage heute noch.

In frühen christlichen Gemeinden galt die Jagd als unvereinbar mit dem Glauben – Jäger wurden nach der Kirchenordnung des Hippolyt ausgeschlossen – bis heute ist der Priesterberuf im kath. Kirchenrecht unvereinbar mit berufsmäßigen Tötung von Tieren – ich denke, mit der „vergnügungsmäßigen“ ebenso.

Siehe auch die Stellungnahme des theologischen Beirates von 1996 auf <http://www.aktion-kirche-und-tie-re.de/index.php?client=1&lang=1&idcatart=290>

Theologe Eugen Drewermann: „Die Kirche macht sich mitschuldig an Massenmorden unschuldiger Kreatur und den wahnsinnigen Greueln die man Tieren antut.“

Ich denke, mehr muss ich im Augenblick nicht anführen – ausser noch, dass ich es absolut „daneben“ finde – wenn dies „blutige Handwerk“ dann noch den „Erlös“ dieser Peinlichkeit – in eine im Prinzip absolut zu befürwortende karitative Aktion „fließen lässt“ – nur um ihre Akzeptanz in der Bevölkerung zu stabilisieren, resp. Sie wieder zu erhöhen. Empfehle hier gern die letzte EM-NID –Umfrage zur Jagdakzeptanz.

Mit freundlichen Grüßen

**Rolf Borkenhagen**





## Hundejagd in China Angst um den Liebling

Die chinesische Regierung geht brutal auf Vierbeinerjagd. In Peking sind "Teams zum Hunderschlagen" unterwegs.

Von Henrik Bork

**Auffällige Hunde müssen aufpassen:** In Peking sind Fänger unterwegs. Foto: dpa

Hundebesitzer in Peking haben panische Angst um ihre Tiere. Seit die chinesische Regierung wieder Jagd auf nicht registrierte Vierbeiner macht, trauen sich viele mit ihren Hunden nur noch nachts auf die Straße.

Manche Tierfreunde haben sogar Bauernhäuser auf dem Land gemietet und planen, sich mit ihren Hunden für einen Monat oder länger in Sicherheit zu bringen.

"Wir haben solche Angst, dass wir unserem David sofort das Maul zuhalten, wenn er bellt", sagt der 44-jährige Unternehmer Gao Teng aus Peking, stolzer Besitzer eines Labrador-Männchens.

"Wir fahren ihn täglich im Auto an einen menschenleeren Ort, bevor wir mit ihm spazieren gehen. Und wir haben unserem Sohn eingeschärft, auf keinen Fall Fremden die Haustür zu öffnen."

Was die Familie fürchtet, sind die berüchtigten "goudadui", die "Teams zum Hunderschlagen", die derzeit wieder von Haus zu Haus gehen. Hintergrund ist eine Tollwut-Epidemie, der immer mehr von Hunden gebissene Chinesen zum Opfer fallen. 318 Menschen sind landesweit allein im September gestorben, vergangenes Jahr waren es insgesamt 2651 Todesfälle, berichtete die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua.

Die Stadt Peking hat daher vergangene Woche neue Regeln erlassen, derzufolge in neun zentralen Stadtbezirken keine Hunde mehr erlaubt sind, die mehr als 35 Zentimeter hoch gewachsen sind. Zusätzlich darf jede Familie nur noch höchstens einen Hund halten.

**16** TI Nr. 1/Januar 2007



In anderen Teilen Chinas gibt es ähnliche Verbote.

**"Stoppt den Massenmord"**

Die Ordnungskräfte gehen äußerst rabiat vor. Im Juli und August hatte es erste Proteste gegeben, nachdem Teams in der Provinz Yunnan in einem einzigen Landkreis 50 000 Hunde erschlagen hatten, manche unter den Augen ihrer Besitzer.

Manche Hundeliebhaber wurden angeblich gezwungen, die Tiere eigenhändig mit Knüppeln zu erschlagen. Auch drohen Geldstrafen von bis zu tausend Euro für nicht gemeldete Hunde.

Vielen Hundebesitzern sind diese Maßnahmen zu brutal. Am vergangenen Samstag demonstrierten 500 wütende Tierfreunde vor dem Eingang zum Pekinger Zoo, nachdem auch in Peking die ersten Hunde erschlagen worden waren.

Einige trugen Sticker mit der Aufschrift "Stoppt den Massenmord", andere versuchten etwas diplomatischer mit Plüschhunden um Verständnis zu werben. Die Polizei löste die unangemeldete Demonstration schließlich auf und nahm 18 der Hundefreunde vorübergehend fest.

Seither können sich die Angst und die Wut der Tierhalter nur noch auf Internetforen Luft machen. Die Internet-Nutzerin "vivi-an8364" warnt, dass im Pekinger Stadtbezirk Xuanwu bereits 72 Hunde abgeholt worden seien. Linientreuen Nachbarn, die Hunde verraten, sei jeweils ein "Kopfgeld" von 200 Yuan (20 Euro) gezahlt worden, berichtet sie.

Gemeinsam mit anderen Hundehaltern hat sie einen Fluchtplan ausgearbeitet. "Ort: geheim. Vier Stunden Fahrtzeit im Auto. Bauernhaus mit Heizung und Warmwasser", heißt es im Internet. Man habe das Haus angemietet und plane dort "einen Monat lang unsere Hunde in Sicherheit zu bringen", schreibt "vivi-an8364".

Die Polizei weist den Vorwurf zurück, "dass



**Hunde in der Stadt geschlachtet wurden".** Nach Behördenangaben leben in der Stadt mit 13 Millionen Einwohnern mindestens eine Million Hunde, die Hälfte davon nicht registriert.

(SZ vom 16.11.2006)  
24.11.2006 / Oberhavel

**"Ich kann Sie nicht freisprechen"**  
**Gnadenhof in Höpen: Gisela V. muss 3000 Euro zahlen oder 200 Tage ins Gefängnis**

**ZEHDENICK** Im August erhielt Gisela V. von der Staatsanwaltschaft Neuruppin wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz einen Strafbefehl. 3000 Euro sollte sie zahlen, oder 200 Tage ins Gefängnis. Dagegen erhob die Liebenwalderin mit Hilfe einer Berliner Anwältin, die ihr Mandat inzwischen allerdings niedergelegt hat, Einspruch.

Deshalb saß die zierliche 64-Jährige gestern allein auf der Anklagebank des Zehdenicker Amtsgerichtes. Die Anklage resultierte aus einer spektakulären Aktion im Mai dieses Jahres, bei der das Anwesen von Gisela V. geräumt wurde. Die Angelegenheit ging durch alle Medien. Vier Schäferhunde waren in einem besonders erbärmlichen Zustand. Einer hatte einen kindskopfgroßen offenen Tumor, eine Hündin äußerlich sichtbaren Gebärmutterkrebs, die beiden anderen so schwere Gelenkentzündungen, dass sie nicht mehr laufen konnten. Zwei Pferdehengste hatten teller große offene Wunden im Brustbereich. Diese genannten Fälle waren Grundlage der gestrigen Verhandlung.

Die Einsatzkräfte fanden damals chaotische Verhältnisse vor. 231 Hunde und Welpen wurden eingefangen. Die Mehrzahl der Tiere lebte ähnlich wie Wölfe im Rudel, andere, vornehmlich Hündinnen mit ihren Jungen, in Erdhöhlen. Das Wohnhaus an der Zehdenicker Chaussee in Höpen und auch die Nebengelasse, Ställe und alte Wohnwagen waren



von der Hundemeute in Beschlag genommen. Gisela V. hatte das alles längst für ihre "Lieblinge" aufgegeben und wohnte in einem Wohnwagen.

Das Grundstück ist der Hundenärrin nach der Wende geschenkt worden und so konnte sie ihren "Gnadenhof" betreiben. Schnell sprach sich herum, dass sie ausgesetzte und verstoßene Hunde aufnimmt. Auch Futterspenden kamen ins Haus. Es gab aber auch kritische Stimmen, die mehr Kontrollen anmahnten. In diesem Zusammenhang gestanden der Bürgermeister und der Vertreter des Landratsamtes vor der Kamera eines privaten Fernsehsenders Versäumnisse ein. Die Aufzeichnung dieser Sendung ließ der Richter im Gerichtssaal abspielen. Erschütternde Bilder mussten sich die Prozessbeteiligten ansehen. Auf die Frage des Richters: "Was sagen sie denn dazu?", kam die trotzige Antwort der Angeklagten: "Ich bin doch keine Tierquälerin".

"Ich glaube", fuhr der Richter fort, "sie haben in bester Absicht das Falsche getan, ihnen ist die Sache über den Kopf gewachsen. Ich rate ihnen dringend, den Einspruch zurück zu ziehen – ich kann sie nicht frei sprechen". Gisela V. nahm auf Anraten ihrer Freunde widerstrebend dieses Angebot an. h s

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/10823981/61129/>

## ZITAT

**"Das Tier hat ein fühlendes Herz wie du,  
Das Tier hat Freude und Schmerz wie du,  
Das Tier hat einen Hang zum Streben wie du,  
Das Tier hat ein Recht zu leben wie du."**

*Peter Rosegger*

Aus: <http://www.tierzitate.de.vu/>



## Zu: Altkleidersammlungen

Hallo,  
ich bekomme die Tierschutzinfos über den Verteiler von "Alter Hund na und" und lese sie immer sehr gerne.

Ich habe nur eine kleine Anregung: Wäre es möglich, die Orte, in denen Altkleidersammlungen durchgeführt werden/wurden, alphabetisch oder nach PLZ zu ordnen? Das würde es vielleicht ein wenig übersichtlicher machen.

Lieber Gruß,  
Cathrin Ruppe

+++++

Hallo, liebe Cathrin Ruppe,

sicher würde aufgrund der Anwendung Ihrer Anregung die Liste der Orte, in denen Sammlungen durchgeführt werden, übersichtlicher. Dann wäre sie allerdings nicht mehr so aktuell.

Die Orte, in denen Zettel mit der Ankündigung verteilt werden, stehen stets ganz oben. Weil wir davon ausgehen, dass Zettelverteiler oft auch Auskundschafter sind oder Tierfänger sich diesen Sammlungen anschließen. Das hat den Vorteil, dass die Hunde- und Katzen-Betreuer sofort vorgewarnt werden und sich auf die Situation der eigentlichen "Sammlung" schnell einstellen und vorbereiten können.

Am Ende der Liste stehen die Orte, in denen bereits Kleidersammlungen statt gefunden haben.

Tiere verschwinden ja bekanntlich auch noch NACH den Altkleidersammlungen!

Wir können allerdings nur so aktuell informieren, wenn aufmerksame Mitbürger schnell reagieren und uns benachrichtigen.

Mit freundlichen Tierschutz-Grüßen,  
Trudi Straeten

**18** TI Nr. 1/Januar 2007



Hallo Frau Straeten,

vielen Dank für Ihre Email.

Ihre Erklärung des Systems macht natürlich Sinn. Vielleicht wäre ein kleiner Hinweis dazu innerhalb der Sammel-Email ganz nützlich, da ich z.B. nicht wusste, dass die Liste zeitlich sortiert ist.

Vielen Dank und lieber Gruß,  
Cathrin Ruppe

## Anmerkung der TI-Redaktion:

Wir danken für den Hinweis.

Bitte melden Sie uns, wenn auch in Ihrem Ort Altkleidersammlungen stattfinden. Nennen Sie uns die Namen der Sammelfirmen oder besser noch schicken Sie uns den Zettel mit der Ankündigung zu. Warnen Sie Ihre Nachbarn und informieren Sie das Ordnungsamt und die Polizei.

Vor allem aber:

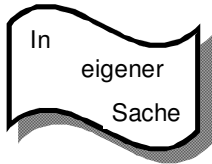
**PASSEN SIE GUT AUF IHRE TIERE AUF!!**

## Die „Kleinen“ vom Werksgelände



Tommy (links) hat sich inzwischen sehr gut entwickelt und konnte bereits kastriert werden. Seine Schwester Trixi ist immer noch sehr zart weshalb wir ihr vorerst noch keine Kastration zumuten wollen.





**SIE HELFEN DEN TIEREN ÜBER IHR LEBEN HINAUS**, wenn Sie als alleinstehende Tierfreunde oder Ehepaare ohne Kinder die **TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE** - zu Ihrem Erben einsetzen. Wir bitten Testamente nach Möglichkeit nur bei einem Notar oder Rechtsanwalt abfassen und auch verwahren lassen. Beachten Sie die wichtige Frage der Testamentsvollstreckung. Selbstverständlich können Sie auch den Vorstand der Tierversuchsgegner Pulheim zu Ihrem Testamentsvollstrecker einsetzen. Gerne steht Ihnen auch unser Rechtsanwalt zur Beratung zur Verfügung. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Diskretion ist selbstverständlich. Und selbstverständlich übernehmen wir auch Ihre Haustiere in unsere sichere und bewährte Obhut. Im Schutz der „kämpferproben“ Menschen für Tierrechte sind Ihre Tiere absolut sicher aufgehoben. **BITTE**, schieben Sie Ihren letzten Willen nicht auf die lange Bank.

**UND DENKEN SIE DARAN:  
TIERE SIND DIE DANKBARSTEN ERBEN.**

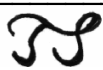
Nochmals unsere genaue, rechtsverbindliche Anschrift:

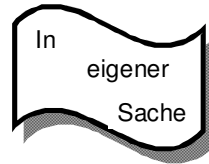
**TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. -  
MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -  
50129 Bergheim-Auenheim**

**Vorsitzender: Gerd Straeten  
Ordensstr. 22  
50129 BERGHEIM-AUENHEIM**

**Tel.: 0 22 71 - 99 11 37 – FAX: 99 11 35**

Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Illustrationen, Fotos, Zeichnungen) übernimmt die Redaktion keine Haftung!

Zeichnungen:  = Trudi Straeten



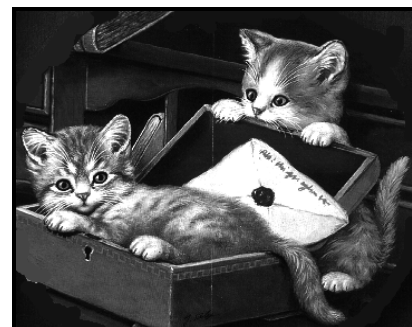
**LIEBE LESER/INNEN DER TIER-INFO**, für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Gerne informieren wir Sie in diesem Sinne. Die Meinung des Verfassers muß sich jedoch nicht mit der Meinung des Herausgebers sowie der Redaktion decken.

Ihre Redaktion

### **„TIER-INFO“**

**Herausgeber:  
Tierversuchsgegner Pulheim e.V.  
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -  
50129 Bergheim-Auenheim  
Vorsitzender: Gerd Straeten  
Kassenwart: Hartmut Kaschula  
Tel. und Fax: 0 22 71 – 99 11 37**

**Anschrift der Redaktion:  
Trudi Straeten  
Ordensstr. 22  
50129 Bergheim-Auenheim  
Tel: 0 22 71 – 99 11 37 – FAX: 99 11 35**



#### **LESERBRIEFE**

Wenn Sie zu einem unserer Artikel Stellung nehmen wollen, schicken Sie uns einen Leserbrief zu.  
Die Redaktion freut sich über jede Resonanz aus der

**LESERSCHAFT**

# ANTRAG

NAME: \_\_\_\_\_ VORNAME: \_\_\_\_\_  
STRASSE: \_\_\_\_\_ PLZ / ORT: \_\_\_\_\_  
GEBURTSDATUM: \_\_\_\_\_ BERUF: \_\_\_\_\_  
TEL.NR.: \_\_\_\_\_ FAX: \_\_\_\_\_  
AKTIVES MITGLIED: O FÖRDERNDES MITGLIED: O

**BANKVERBINDUNG: KSK KÖLN, KONTO-NR.: 015 600 1487, BLZ: 370 502 99**  
Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt pro Person € 36,- (Senioren und Studenten € 18,-)  
Fördermitglieder sind nicht stimmberechtigt, erhalten jedoch die monatlich erscheinende Zeitschrift „TIER-INFO“ des Vereines.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ habe ich bereits überwiesen/bar bezahlt.  
(Spenden und Beiträge können steuerlich abgesetzt werden.)

MITGLIED ab: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Bei Umzug neue Anschrift mitteilen. Absenden an: **Tierversuchsgegner Pulheim e.V.**

- Menschen für Tierrechte -  
Ordensstr. 22

50129 BERGHEIM-AUENHEIM

---

# EINZUG

**ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON MITGLIEDERBEITRÄGEN MITTELS LASTSCHRIFT:**

Absender: \_\_\_\_\_

An (Zahlungsempfänger)

Tierversuchsgegner Pulheim e.V.  
- MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -  
Ordensstr. 22  
50129 BERGHEIM-AUENHEIM

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen für Mitgliederbeiträge zu Lasten meines Girokonto:

Konto Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_  
bei der

\_\_\_\_\_ (genaue Bankbezeichnung)  
mittels Lastschrift einzuziehen.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_